

Sexuelle Gewalt gegen hörgeschädigte Kinder und Jugendliche

Anja Dietzel

Vorwort

Die Firma dietzel coaching, Fachberatung Sexuelle Gewalt gegen hörgeschädigte Kinder in Köln, befasst sich hauptsächlich mit den drei folgenden Themenschwerpunkten:

1. Sexuelle Gewalt bei hörgeschädigten Menschen, Maßnahmen der Intervention und Prävention,
2. Sexualpädagogische Maßnahmen für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche mit und ohne Mehrfachbehinderung und
3. Gewaltprävention, Prävention von Mobbing und Strategien zur Förderung der Klassengemeinschaft. Angeboten werden Fortbildungen, Seminare und Workshops für Betroffene selbst sowie für pädagogische Fachkräfte, Eltern und Interessierte, Beratung und Coaching, Fallbesprechungen für Einrichtungen, sowie Verhaltenstraining und Schüler-Projekte.

Während in den Medien fast tagtäglich Berichte von sexuellen Übergriffen auf Kinder zu finden sind, fehlen entsprechende Berichte in Bezug auf hörgeschädigte Kinder und Jugendliche. Bedeutet dies vielleicht, dass hörgeschädigte Menschen von sexueller Gewalt nicht betroffen sind? Nein, im Gegenteil. Hörgeschädigte Kinder und Jugendliche sind in einem wesentlichen höheren Ausmaß von sexuellen Übergriffen betroffen, zum anderen sind hörgeschädigte Jungen ebenso betroffen wie hörgeschädigte Mädchen.

Was ist unter dem Begriff sexueller Missbrauch zu verstehen?

Doch lassen Sie uns zunächst klären, was unter dem Begriff sexueller Missbrauch, sexuelle Gewalt zu verstehen ist. Leider gibt es eine Vielzahl von Definitionen, die sich hinsichtlich verschiedener Faktoren unterscheiden. So beziehen sich einige Definitionen beispielsweise nur auf Handlungen mit Körperkontakt, während andere Definitionen Handlungen wie Pornografie und Exhibitionismus mit einbeziehen. Andere Definitionen, wie die folgende, gehen von einem Altersunterschied zwischen Täter und Opfer aus.

„Sexueller Missbrauch sind sexuell motivierte oder sexualisierte Handlungen von einem Erwachsenen (Jugendlichen) an einem Kind.“

Der Tatsache, dass es an den Schulen und anderen Institutionen jedoch immer wieder zu Übergriffen der SchülerInnen untereinander kommt, wird jedoch nur in der folgenden Definition Rechnung getragen:

„Ein sexueller Übergriff ist ein sexueller Kontakt, der stattfindet mit einem Menschen mit (geistigen) Einschränkungen, gegen dessen Willen oder in einer Beziehung, die durch Abhängigkeit und Machtgefälle gekennzeichnet ist.“

Wer sind die Opfer sexueller Gewalt?

Im Vergleich zu nicht behinderten Kindern und Jugendlichen, bei denen die Zahlen wesentlich niedriger liegen, sind bis zu 45% hörgeschädigter Mädchen und bis zu 42% hörgeschädigter Jungen von sexuellen Übergriffen betroffen. Auch Mädchen und Jungen mit anderen Behinderungsformen werden vermehrt Opfer sexueller Übergriffe.

Und wer sind die Täter?

Für den Bereich der Kinder ohne Behinderungen sprechen wir von drei Tätergruppen, einerseits den Freunden und Bekannten der Familie, zweitens den Tätern innerhalb der Familie sowie drittens den Fremdtätern. Auch bei hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen handelt es sich um drei Tätergruppen. Während auch bei hörgeschädigten Mädchen und Jungen die Täter aus dem Freundes- und Bekanntenkreis sowie aus der Familie kommen, entfällt der Bereich der Fremdtäter und wird ersetzt aus Personen, die mit dem Kind aufgrund seiner Behinderung in Kontakt kommen. Zu diesem Personenkreis können Therapeuten, Fahrer der Transportdienste, Hausmeister, Zivildienstleistende, Praktikanten und pädagogische Kräfte an den Schulen und Einrichtungen gehören.

Wie bereits erwähnt, berichtet jedoch ein Großteil der Kinder und Jugendlichen auch von sexuellen Übergriffen innerhalb der Schülerschaft. Hier ist auffallend, dass die meisten Kinder schweigen oder zum Schweigen gezwungen werden. Nur ein geringer Teil der Betroffenen offenbart sich den Lehrkräf-



Anja Dietzel

ten, einem Teil dieser Kinder wird, wie anderen Opfern auch, nicht geglaubt. Zu bedenken, vor allem in Bezug auf präventive Maßnahmen, ist auch die Tatsache, dass immerhin ein Drittel der Opfer sexueller Gewalt ebenfalls Opfer von Mobbing sind. Sexuelle Übergriffe unter SchülerInnen umfasst ein weites Spektrum von Pornografie via Handy und Internet, über erzwungene Sexualkontakte unter Alkoholeinfluss, Oralbefriedigung bis hin zu Gruppenvergewaltigungen.

Doch warum sind vor allem hörgeschädigte Kinder und Jugendliche betroffen?

Dies liegt zum einen an der größeren Abhängigkeit von wenigen Bezugspersonen und an der kleinen Peer Group, auf die die meisten hörgeschädigten Mädchen und Jungen angewiesen sind, wobei sich gleichzeitig die Zahl der Kontakte zu Erwachsenen, beispielsweise Ärzten, Therapeuten, soziale und pädagogische Kräfte, erhöht. Zusammen mit der räumlichen und familiären Isolation – die meisten Kinder wohnen weit von den zentral gelegenen Schulen entfernt, die Hörschädigung erschwert die Kommunikation innerhalb der Familie – führt dies dazu, dass hörgeschädigte Kinder und Jugendliche oft

einem erhöhten Gruppendruck ausgeliefert sind und sich nach Kontakt, Aufmerksamkeit und Verständnis sehnen. Zudem fehlen oftmals wesentliche Informationen im Bereich der sexuellen Aufklärung, vor allem bezüglich des Punktes Körperrechte. Und nicht zuletzt sorgen die Hörschädigung und die damit in der Regel einhergehende kommunikative Einschränkung dazu, dass viele hörgeschädigte Kinder und Jugendliche sich über das Geschehnis nicht äußern können. Eine nicht zu unterschätzende Gefahr bilden auch die neuen Medien. „Happy Slapping“, also mit Foto festgehaltene grundlose Angriffe auf wehrlose Opfer, und Snuff Videos, in denen Hinrichtungen dargestellt werden oder tatsächlich ablaufen, machen auch vor Schulen für Hörgeschädigte nicht halt. Und auch hörgeschädigte Kinder und Jugendliche werden im Chat, einem Medium, was sie intensiv nutzen, sexuell belästigt. Hier erscheint es wichtig, dass Lehrkräfte und pädagogische MitarbeiterInnen sich fit machen rund um Handy und Internet, die Gefahren mit den SchülerInnen besprechen, sowie Gesetze und Sicherheitsregeln thematisieren.

Gerade Lehrer/innen und Erzieher/innen haben oftmals den Wunsch, sexuelle Übergriffe schneller zu entdecken, um zielgerichtet handeln zu können. Leider gibt es jedoch kaum eindeutige Zeichen, abgesehen von Verletzungen im Genitalbereich, Schwangerschaft und sexuell übertragbaren Krankheiten, die jedoch sehr selten vorkommen. Es sind vor allem die plötzlichen Verhaltensänderungen, die auf sexuelle Gewalt, jedoch auch auf viele andere Ursachen hinweisen können. Dazu gehören Schlaf-und/oder Essstörungen, Bettnässen, Distanzlosigkeiten

oder auch völliger Rückzug, Depressionen, sexualisiertes Verhalten, Autoaggressionen bis hin zu Suizid(-versuchen). Gerade bei hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen können aber auch Zeichnungen auf sexuelle Ausbeutung hinweisen, die allerdings nicht einfach und nur von Fachleuten zu interpretieren sind.

Konsequenzen

Aus dem Gesagten ergeben sich daher folgende Konsequenzen für die Arbeit an den Schulen für Hörgeschädigte:

- a) Sensibilisierung der Lehrkräfte für Signale bezüglich sexueller Gewalt, d.h. spezifische Fortbildungen, die grundlegende Informationen in Hinblick auf sexuelle Gewalt gegen hörgeschädigte Kinder und Jugendliche bieten, das Erkennen und Einschätzen von Signalen üben und damit Sicherheit in der Handlungsweise vermitteln.
- b) Erarbeitung von Möglichkeiten für den Umgang mit Betroffenen, u.a. das Erstellen eines Leitfadens, der die Vorgehensweise bei sexuellen Übergriffen an der Schule festlegt und damit für Sicherheit um Umgang mit solchen Vorfällen sorgt.
- c) Erarbeitung von Möglichkeiten für die präventive Arbeit mit hörgeschädigten SchülerInnen, d.h. Konzepte, die Themenbereiche wie Gefühle, Berührungen, Grenzen setzen und Nein sagen für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche zugänglich machen und geeignetes Bücher-und Präventionsmaterial mit einbeziehen.

Verfasserin:

Dr. Anja Dietzel, Dietzel Coaching
Fachberatung Sexuelle Gewalt gegen
hörgeschädigte Kinder

Markusplatz 21, 50968 Köln
E-mail: info@dietzel-coaching.de



Ein auf dieser Basis entwickelte Konzept ist das Präventionsprogramm „**Ich bin stark!**“ (Dietzel, 2004), das aufgebaut ist in Form eines Baukastensystems bestehend aus acht Bausteinen.

1. Wer bin ich?

Selbstkonzepte Bewusstwerden der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten; Förderung der Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

2. Ich bin ein Mädchen / Junge

Geschlechterrollen und -stereotype kennen lernen und bewusstes Wahrnehmen von Geschlechtsstereotypen und Rollenerwartungen; Ausprobieren neuer Verhaltensweisen.

3. Mein Körper

Beschäftigung mit dem eigenen Körper und Benennen der Körperteile, besonders der Sexualorgane; Vermittlung eines positiven Körpergefühls.

4. Berührungen

Sensibilisierung für verschiedene Berührungsqualitäten; Förderung der bewussten Abgrenzung von gewollten und ungewollten Berührungen.

5. Gefühle

Kennen und unterscheiden lernen einer möglichst großen Gefühlspalette; Lernen, den eigenen Gefühlen zu vertrauen und sie auf verschiedene Weisen auszudrücken.

6. Geheimnisse

Unterscheiden zwischen schönen Geheimnissen und solchen, die Ängste auslösen, verwirren und Sorgen bereiten; Lernen, belastende Geheimnisse weiterzuerzählen.

7. Informationen zu sexueller Gewalt gegen Kinder

Wesentliche Informationen zu Tätern und Opfern sexueller Gewalt, Handlungen und Methoden der Täter, Recht auf körperliche Selbstbestimmung, Personen, Stellen, Organisationen, die Hilfe bieten.

8. Nein sagen und Hilfe holen

Kennen lernen und Ausprobieren verschiedener Möglichkeiten, die eigenen Grenzen gegenüber anderen Personen zu behaupten; Lernen, sich in schwierigen und bedrückenden Situationen Hilfe und Unterstützung zu holen.

Das Präventionsprogramm ist speziell auf die sprachlichen und sozio-emotionalen Bedürfnisse hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher ausgerichtet. Prävention sexueller Gewalt bedeutet gerade für hörgeschädigte Mädchen und Jungen die Förderung der Autonomie, eines positiven Selbstwertgefühls und Unterstützung in ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung.